

4/2008
Advent



Die neue Stiftung
Orgelklang

Seite 2



Das Porträt:
Thomas Erne

Seite 3



AUS 2 MACH 3:
Ein erstes Resümee

Seite 4-6



Die Kolumne
von Barbara Rinke

Seite 7



Mit der KiBa
gewinnen: das Rätsel

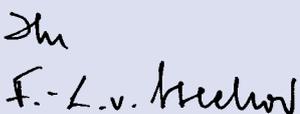
Seite 8

Liebe Freunde und Förderer unserer Stiftung,

viel ist geschehen in den vergangenen Wochen: Die KiBa hat eine „Tochterstiftung“ für die Bewahrung **historischer Orgeln** erhalten: die Stiftung Orgelklang. Die Aktion **AUS 2 MACH 3** ist auch **2008** wieder überaus erfolgreich zu Ende gegangen und schließlich wurde in Dortmund erstmals der **Preis der Stiftung KiBa** verliehen. Mehr zu diesen Themen lesen Sie in diesem Heft.

Vom **20. bis 22. November** wird in Leipzig die europäische Messe **„denkmal“** stattfinden. Sollten Sie in der Nähe wohnen, lohnt ein Besuch dieser interessanten Messe. Auf dem **Stand der Stiftung KiBa** sind Sie herzlich willkommen.

Besinnliche Vorweihnachtstage wünscht Ihnen


F.-L. v. Stechow

Prof. Dr. Friedrich-Leopold Freiherr von Stechow, Vorstandsvorsitzender der Stiftung KiBa

Ausgezeichnete Ideen erhalten viel Beifall

Fröhliche Gesichter, Blitzlichtgewitter, Applaus: Gut war die Stimmung in der voll besetzten Dortmunder St. Marienkirche am Abend des 24. Oktober. Kein Wunder, ging es dort doch um eine noble Auszeichnung: den Preis der Stiftung KiBa für innovative Modelle der Nutzungserweiterung von Kirchengebäuden 2008.

„Wir möchten nicht Baudenkmäler, sondern Gotteshäuser bewahren“, betonte KiBa-Geschäftsführer Thomas Begrich. Laudator Alfred Buß, Präses der westfälischen Landeskirche, unterstrich die Bedeutung von Kirchengebäuden, die als „Zeichen über sich hinaus, von sich weg auf Gottes Reich hinweisen“. Groß war sein Lob für die Preisträger – und die waren sichtlich stolz auf „ihre“ Kirche. Den ersten Preis (2000 Euro und eine Förderung bis 25 000 Euro) erhielt die Evangelisch-Lutherische Gemeinde Steffenshagen. Sie setzt mit dem Architekturbüro Johannsen und Partner ein Konzept um, bei



Foto: Friedrich Stark

Erste Preisträger und Laudatoren: Gabriele von Jeinsen, Thomas Begrich, Christine Johannsen, Alfred Buß, Kai Feller (v. li.)

dem Gemeinderäume in die mittelalterliche Hallenkirche integriert werden. Platz zwei – 1500 Euro und Fördergelder bis 15 000 Euro – ging an die Evangelisch-Lutherische Neustädter Gemeinde in Einbeck und das Büro Siebert für das Vorhaben, die Kirche St. Marien zu einer Jugend- und Kulturkirche umzubauen. Den dritten Preis erhielten die Evangelisch-Lutherische Gemeinde und das Büro Eberhard Wimmer in München, die planen, die Kirche St. Mar-

kus zu einer noch profilierten Universitäts- und Kulturkirche zu machen. Die KiBa hilft mit 1000 Euro und einer Förderung bis 10 000 Euro. Den Ehrenpreis ernteten schließlich der Kirchenkreis Dortmund-Mitte-Nordost und das Architekturbüro Schulte-Ladbeck für ein beispielhaft gelungenes Projekt: ein gläsernes Informationszentrum, das an die Basilika St. Reinoldi angebaut worden war.

Mehr Informationen unter www.stiftung-kiba.de/preis

Neuer Termin für Förderanträge

Für die Beantragung von Fördermitteln bei der KiBa gilt ab kommendem Jahr ein neuer **Stichtag**: der **30. Juni**. Interessierte Gemeinden müssen die erforderlichen Unterlagen **2009** also einen Monat früher als bisher einreichen. Wichtig: Anträge sind nur dann zulässig, wenn sie auf dem **aktuellen Formular** gestellt werden. Das für 2010 gültige Formblatt finden Sie ab Februar 2009 unter www.stiftung-kiba.de/foerderung; es kann auch im Stiftungsbüro bestellt werden.

Bitte vormerken

Die nächste Mitgliederversammlung des **Fördervereins** der KiBa findet im kommenden Jahr am **19. und 20. Juni in Lübeck** statt. Auf dem Programm stehen neben einem **Festgottesdienst** und einem Rundgang durch die Hansestadt natürlich wieder Besuche bei KiBa-Projekten, für die ein **Extra-Abstecher nach Mecklenburg-Vorpommern** geplant ist. Die Einladung zur Mitgliederversammlung mit weiteren Informationen gibt es im Frühjahr 2009.

Grund zum Feiern ...

... hatten in den letzten Monaten viele KiBa-Kirchen. Zu ihnen gehörte die Gemeinde in **Bagemühl (Brandenburg)**. Mit einem Festgottesdienst wurde das Ende der zweijährigen Restaurierungsarbeiten gefeiert. 10 000 Euro hatte die KiBa dazugegeben. Die **größte Holzkirche** Deutschlands steht in Clausthal. Der **sanierte Glockenturm** konnte im Oktober eingeweiht werden; ein Projekt, das die KiBa mit insgesamt 100 000 Euro unterstützt hat.

EKD GRÜNDET NEUE STIFTUNG

Orgelklang braucht das Land



Foto: PR

Das klingende Herz jeder Kirche: die Orgel

Ein Gottesdienst ohne Orgelmusik ist wie Erdbeerkekse ohne Sahne: nur die halbe Freude. Immer mehr historische Orgeln in Deutschland müssen restauriert werden. Die hohen Kosten können viele Kirchengemeinden nicht allein tragen. Aus diesem Grund hat die evan-

gelische Kirche eine neue Stiftung ins Leben gerufen: die Stiftung Orgelklang, die erste Stiftung, die bundesweit ausschließlich dem Erhalt von Orgeln gewidmet ist. Mit einem Benefizkonzert der Popgruppe Die Prinzen im thüringischen Oßmannstedt präsentierte sie sich im August der Öffentlichkeit. Erstes Förderprojekt ist die denkmalgeschützte Orgel in Oßmannstedt. „Deutschland ist ein Orgelland“, sagt Thomas Begrich, Leiter der Finanzabteilung der EKD. Er freut sich, „dass wir mit der neuen Stiftung dazu beitragen, dass künftig mehr Kirchen – besonders in ländlichen Gebieten Ostdeutschlands – wieder alle Register ziehen und zum Gottesdienst einladen können“.

Anträge zur Förderung von Sanierungsmaßnahmen für 2010 können ab Frühjahr nächsten Jahres gestellt werden. Weitere Informationen gibt es unter www.stiftung-orgelklang.de

KIBA-STUDIENREISE IM HERBST

Früchte der Förderung

Die Teilnehmer der Studienreise konnten sich vor Ort überzeugen: In Ribbeck steht ein neuer Birnbaum. Der alte ist einem Unwetter zum Opfer gefallen, der neue ein noch zartes Gewächs. In voller Pracht dagegen zeigte sich den 24 Besuchern die Kirche in Ribbeck. Nach ausführlicher Besichtigung derselben wurde dann Kuchen gereicht: Gemeindeglieder aus Selbelang (Kreis Havelland) hatten gebacken, um sich bei der

KiBa zu bedanken. Die Gastfreundschaft, die der Reisegruppe überall begegnete – in Berlin (St. Marien), Caputh, Jerichow, Stechow oder in Selbelang – zeigte erneut: Jeder Euro zählt, damit Menschen in ihrer Kirche wieder Heimat finden. Beim Empfang auf Schloss Nennhausen betonte der KiBa-Vorstandsvorsitzende, Friedrich Leopold Freiherr von Stechow: „Ohne Ihr Engagement gäbe es sicher manche dieser Kirchen nicht mehr.“

WER WIRD GEFÖRDERT?

Gut 280 Anträge für 2009

Über 280 Gemeinden haben sich in diesem Jahr mit Förderanträgen an die Stiftung KiBa gewandt. Die meisten Anträge stammen aus Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen. Aber auch aus Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen liegen Förderbegehren vor. Im Dezember berät der Vergabeausschuss, Mitte Januar werden die Gemeinden informiert. 2008 unterstützte die KiBa 68 Projekte.

REZENSION Ein altes Gebet neu entdecken

Preisgekrönte Gestaltung



„Vater Unser – Einübung im Christentum“ heißt dieser wunderschöne Band. Das Gebet ist be-

kannt. Aber was bedeutet es für die Menschen des 3. Jahrtausends? Namhafte Theologen, Schriftsteller, Publizisten und Künstler spüren den Biten und Aussagen des wohl bekanntesten christlichen Gebets nach. Für seine herausragende Gestaltung hat das Buch eine der begehrtesten Designzeichnungen weltweit, den „red dot design award 2008“, erhalten.

Petra Bahr, Joachim von Soosten (Hrsg.), *Vater Unser. Einübung im Christentum*. Wolfgang Huber zum 65., edition chrismon, Frankfurt 2007, 184 S., 18 Euro

Grenzgänge als Lebenskunst

Im altherwürdigen **Kirchbauinstitut** der EKD zu Marburg hat vor einem guten Jahr mit **Thomas Erne** eine Persönlichkeit jenseits aller gängigen Klischees das Ruder übernommen. Ein **Besuch** der Stiftung KiBa an der Lahn

Aus dem Direktorenzimmer im Obergeschoss des Kirchbauinstituts dringt Musik durch die windschiefe Tür und perlt dem Besucher über die knarrende Treppe entgegen. Sie kommt nicht aus dem Lautsprecher, sondern wird vom Direktor selbst einem für den baulichen Zustand des Gebäudes ziemlich massigen Stutzflügel entlockt. Selbstvergessen und von eintretenden Mitmenschen unbeeindruckt gibt der Professor sich den Melodien hin. „Wissen Sie“, erläutert der studierte Musiker und Theologe Thomas Erne, nachdem er in die Realität seines Arbeitsplatzes zurückgekehrt ist, „das hier soll ja auch ein Ort der Kreativität sein; am liebsten hätte ich nebenan einen Künstler, der hier auf Kosten des Hauses für eine Weile malen könnte.“

Als Direktor des Kirchbauinstituts gestaltet Thomas Erne den Dialog der evangelischen Kirche mit Vertretern zeitgenössischer Kunst und Architektur. In Personalunion hat der Institutsleiter einen Lehrstuhl für Praktische Theologie an der Evangelischen Fakultät der Universität Marburg inne. Schwerpunktmäßig können die Studenten hier religiöse Ästhetik und Kommunikation studieren.

Jedweder professorale Gestus ist Thomas Erne fremd. Er schafft es kaum, beim Gespräch stillzusitzen, unablässig fahren die Finger durch das dichte kupferblonde Haar. Denken ist für ihn eine körperliche Tätigkeit. Trotz seiner 52 Jahre umgibt ihn eine Aura, die eher an einen späten Studenten als an einen Hochschullehrer denken lässt. Tatsächlich ist Erne eher von der Frage, dem Suchen und Entdecken getrieben als davon, andere mit fertigen Antworten zu belehren. Der Dialog liegt ihm weit mehr als die Doktrin. Hierfür bringt er eine für einen Grenzgänger zwischen Glaube, Kunst und Architektur ebenso nützliche wie bei seinen Standeskollegen selten zu findende Eigenschaft mit: Thomas Erne kann zuhören, er ist Gesprächspartner in des Wortes eigentlichem Sinne. Künstler, Architekten und Theologen mit ihren unterschiedlichen Denkwelten ins Gespräch zu bringen, darin sieht der Institutsleiter seine Haupt-



Foto: Thomas Rheindorf

Thomas Erne in seinem Arbeitszimmer im Kirchbauinstitut

Das **Marburger Kirchbauinstitut** wurde 1961 gegründet. Aufgabe ist es, den **kirchenbaulichen Wandel** zu gestalten und dabei in Dialog mit **zeitgenössischen Künstlern** und **Architekten** zu treten. Von 1980 bis 2006 stand **Horst Schwebel** an der Spitze des Instituts, KiBa Aktuell porträtierte ihn in der Ausgabe 2/2006. **Weiterführende Informationen** zum Kirchbauinstitut finden Sie unter www.kirchbautag.de/Kirchbauinstitut

aufgabe: „Der Kirchenraum kommt heute in der Ausbildung junger Architekten in Deutschland nirgendwo mehr vor. Dabei wäre gerade hier im Hinblick auf die Nutzungserweiterungen von Kirchen ein Lernen voneinander wirklich dringend nötig.“ Diesem Missstand wirkt er durch

Workshops, in denen Theologen- und Architektenteams am konkreten Fall planen und entwerfen, entgegen. In diesem Zusammenhang kommt Lob für die KiBa: „Der Preis der Stiftung KiBa ist ein wegweisendes Zeichen zu einem wichtigen Zeitpunkt!“

15 Jahre lang war der Urschwabe Erne Dorfpfarrer im württembergischen Neckartal. Eine gute Schule in organisatorischer wie sprachlicher Hinsicht. Nimmt man seine Suche nach „Lebenskunst“ als Möglichkeit der „Aneignung ästhetischer Erfahrung“, wie der Titel seiner Doktorarbeit lautet, hinzu und erlebt darüber hinaus, mit welcher Passion das theologische und das musikalische ‚Herz an Herz vereint zusammen‘ in der Brust Thomas Ernes schlagen, dann ist klar: Hier sitzt der rechte Mann am richtigen Ort.

Thomas Rheindorf

Große Aufgabe für das kleine
Passow: die aufwendige
Renovierung des Kirchendachs

Ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann

Einfach unglaublich: In 14 Wochen sammelten die 30 an der KiBa-Spendenaktion **AUS 2 MACH 3** beteiligten Gemeinden Spenden in Höhe von über einer Million Euro. **Mit dem KiBa-Bonus ergibt dies die neue Rekordsumme von 1 571 126,55 Euro.** Hier finden Sie die genauen **Endergebnisse** und einige gute **Beispiele** für gelungene Aktionen

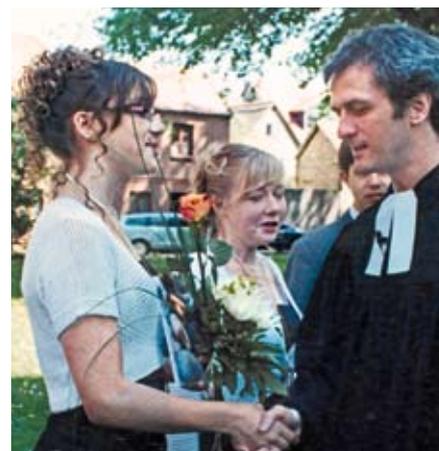
Das war eine Freude, als bekannt wurde, dass Passow für die Teilnahme an der KiBa-Spendenaktion ausgewählt worden war. An die 1000 Menschen leben in dem Dorf in der Uckermark, viele von ihnen sind Gemeindeglieder, aber alle Einwohner verfolgen schon seit Jahren ein Ziel: die Restaurierung ihrer Dorfkirche. Dach und Turm sind undicht, die Gesamtkosten belaufen sich auf mehrere 100 000 Euro.

Für die KiBa-Aktion mobilisierte Pfarrer Michael Heise den ganzen Ort. Von überall erhielt er große Unterstützung, zum Beispiel auch von einer Bierbrauerei in Frankfurt an der Oder. Sie ließ die Etiketten von Tausenden ihrer Flaschen mit einem eigens entworfenen Logo für das „Passower Kirchenbräu“ überkleben und verzichtete bei den verkauften Flaschen auf



	Ortsname	Bundesland	Spenden	Endergebnis inklusive KiBa-Bonus *
1.	Lemgo	Nordrhein-Westfalen	78 399,21	98 399,21
2.	Herrnhut, Kirchensaal	Sachsen	58 051,50	78 051,50
3.	Köthen, St. Jakob	Sachsen-Anhalt	56 005,80	76 005,80
4.	Markgröningen	Baden-Württemberg	52 009,66	72 009,66
5.	Rothenburg o.d.T.	Bayern	47 532,14	67 532,14
6.	Rathenow	Brandenburg	45 942,75	65 942,75
7.	Burg auf Fehmarn	Schleswig-Holstein	42 875,20	62 875,20
8.	Ahlbeck	Mecklenburg-Vorpommern	42 273,00	62 273,00
9.	Wertheim, Stiftskirche	Baden-Württemberg	41 989,25	61 989,25
10.	Netzschkau	Sachsen	41 813,47	61 813,47

*Kirchengebäude in Herrnhut
(oben). Darunter ein Bild von
Friseurin Annette Null aus Plau.
Die von ihr so schön frisierte
Konfirmandin wird
später vom Pastor begrüßt*



Fotos: PR, K.H. Hautke

das Pfand: 1000 Euro Reingewinn kamen so zusammen. Doch damit nicht genug des Einfallsreichtums. Die Märkische Oderzeitung organisierte Leserradtouren nach Passow, der ehemalige Ministerpräsident Manfred Stolpe las Texte für eine DVD zur Geschichte der Kirche und ein Aquarellmaler spendete den Erlös seiner Bilder. Auch der diesjährige Osterspaziergang war ein großer Erfolg, denn die Teilnehmer bekamen eine besondere Aufgabe mit auf den Weg: Jeder erhielt einen Briefumschlag mit fünf Euro darin. Wie im biblischen Gleichnis von den anvertrauten Zentnern (Matthäus 25,14–30) hatten alle Beteiligten die Möglichkeit, diesen Betrag zu vermehren. Selbstredend gaben alle 75 Spaziergänger am Ende ein Plus für die Gemeinde ab. Pfarrer Heise ist stolz: „Wir sind wirklich eine kleine Gemeinde,

doch mit unserem Ergebnis können wir uns unter den ganz Großen sehen lassen.“

Das biblische Gleichnis von den anvertrauten Zentnern inspirierte auch eine andere Gemeinde beim Spendensammeln: die sächsische Brüdergemeinde in Herrnhut. Während des Pfingstgottesdienstes verteilten ehrenamtliche Helferinnen an jeden Besucher ein Stoffsäckchen, in dem zwei Euro und ein Zettel mit dem Wortlaut der biblischen Geschichte aus dem Matthäusevangelium steckten. Dorothea Burkhard, 59 Jahre alt, ist seit zehn Jahren Mitglied im Ältestenrat und denkt mit Vergnügen an diese Aktion zurück: „Das war unglaublich, mit welcher Fantasie die Leute dieses Geld vermehrt haben.“ Jeder habe sich etwas gesucht, was er gut könne, und dieses Können

	Ortsname	Bundesland	Spenden	Endergebnis inklusive KiBa-Bonus *
11.	Ronsdorf	Nordrhein-Westfalen	41 147,00	61 147,00 € € € € € € €
12.	Haßleben	Thüringen	40 715,61	60 715,61 € € € € € € €
13.	Friedberg	Hessen	39 244,77	58 867,16 € € € € € € €
14.	Plau am See	Mecklenburg-Vorpommern	38 069,11	57 103,67 € € € € € € €
15.	Borna	Sachsen	37 709,19	56 563,79 € € € € € € €
16.	Barth	Mecklenburg-Vorpommern	35 945,22	53 917,83 € € € € € € €
17.	Minden	Nordrhein-Westfalen	35 346,94	52 914,48 € € € € € € €
18.	Dresden, Thomaskirche	Sachsen	33 346,40	50 019,60 € € € € € € €
19.	Zuschendorf	Sachsen	32 688,61	49 032,92 € € € € € € €
20.	Gera	Thüringen	32 230,97	48 346,46 € € € € € € €

* Der Bonus beträgt 50 Prozent der bonifizierungsfähigen Spenden. Maximal 20 000 Euro



Zwei Erfolgsteams aus Lemgo:
Wirt Michael Pitt (links außen)
mit Superintendent Andreas Lange
und Zahnarzt Hans-Jürgen
Reichelt mit seiner Mitarbeiterin
Astrid Bergbauer

der Gemeinde „gespendet“. Zum Beispiel die Hobbyfotografin. Für ihre zwei Euro kaufte sie sich einen Film und fotografierte Blumen. Die aus den Fotos gebastelten Grußkarten verkaufte sie auf dem Kirchenbasar, der Erlös ging an AUS 2 MACH 3.

Wie sehr sich die Bewohner mit „ihrer“ Kirche identifizieren, das wurde während der KiBa-Aktion auch im mecklenburgischen Plau am See deutlich sichtbar. Vor etwas über einem Jahr, im September 2007, gründeten 25 Plauer Bürger unter Vorsitz von Axel Tohtz einen Förderverein. Ziel ist die Erhaltung der fast 800 Jahre alten Kirche, des ältesten Bauwerks der Stadt. 6000 Menschen leben in Plau am See; den Förderern war von Anfang an klar, dass man möglichst viele von ihnen mit ins Boot holen muss, um die Kirche zu retten. Wie das zu erreichen war? „Durch persönliche Ansprache“, sagt Axel Tohtz.

Alle zogen an einem Strang. Die örtliche Druckerei finanzierte die Herstellung von Flyern, in der städtischen Zeitung erschienen kostenlose Anzeigen. Außerdem gingen die Mitglieder des Fördervereins von Haus zu Haus. Axel Tohtz kam sich dabei vor wie im Wahlkampf, so viele Hände hat er geschüttelt. Immer wieder überrascht war der studierte Tierarzt über die große Resonanz, die sein Anliegen fand. Selbst bei Menschen, die schon seit langem nicht mehr in Plau am See leben. „Das ist eine großartige Erfahrung, wenn Sie plötzlich einen großen Betrag gespendet bekommen, von jemandem, der vor Jahrzehn-

ten in unserer Kirche konfirmiert wurde.“ Auch die diesjährigen Konfirmanden hielten für die Aktion den Kopf hin: Wer zur Feier des großen Tages besonders schön frisiert sein wollte, ließ sich von einer der beiden Plauer Friseurinnen helfen. In diesem Jahr spendeten Annette Null und Sabrina Guhl ihre Einnahmen an die Gemeinde und trugen so zum großen Erfolg der Aktion bei.

Auch Superintendent Andreas Lange aus dem westfälischen Lemgo denkt gern an die gute Stimmung der letzten Monate. Ein besonderes Highlight war der 1. Mai: „Lemgo macht ein Fass auf“, lautete das Motto. Gastwirt Michael Pitt war an diesem Tag ganz in seinem Element. Er hatte bei der örtlichen Spirituosenbrennerei (der letzten, die es noch in Lemgo gibt) einen Waldmeisterbrand in Auftrag gegeben und ein spezielles Logo dazu entworfen. Die mit grün und gelb, den Farben der Kirchengemeinde von St. Nicolai, geschmückten Flaschen verkaufte er auf dem Maifest; fast 800 Euro konnte er dadurch an die KiBa überweisen. Fünfmal so viel, also 4000 Euro, erbrachte die Idee eines örtlichen Zahnarztes in Lemgo. Er sammelte altes Zahngold und spendete den Ertrag aus dem Gold an die KiBa.

Das Fazit von Superintendent Lange: „Diese Aktion ist durch ihren Wettbewerbsgedanken einfach klasse. Wir werben schon lange Spenden ein. Doch so erfolgreich in so kurzer Zeit waren wir noch nie.“

Dorothea Heintze

Fotos: PR

	Ortsname	Bundesland	Spenden	Endergebnis inklusive KiBa-Bonus *
21.	Eisleben, St. Annen	Sachsen-Anhalt	28 904,22	43 356,33 € € € € €
22.	Lüdenscheid	Nordrhein-Westfalen	27 869,68	41 804,52 € € € € €
23.	Passow	Brandenburg	27 471,00	41 206,50 € € € € €
24.	Klettbach	Thüringen	24 297,19	36 395,79 € € € € €
25.	Pinnow	Mecklenburg-Vorpommern	25 662,00	35 243,00 € € € € €
26.	Neu Zittau	Brandenburg	19 740,50	29 610,75 € € € €
27.	Kaiserswerth, Diakoniekirche	Nordrhein-Westfalen	17 426,99	26 118,49 € € € €
28.	Wolgast	Mecklenburg-Vorpommern	15 613,61	23 420,42 € € € €
29.	Sangerhausen	Sachsen-Anhalt	12 874,00	19 311,00 € € €
30.	Lochau	Sachsen-Anhalt	12 759,50	19 139,25 € € €

Kleine Bauwunder „im Meer der Geläufigkeiten“

So können Sie helfen

Mit einer Spende

Jede Spende bringt unsere Projekte ein Stück weiter. Denn Ihr Geld fließt zu 100 Prozent in die Kirchen. Für jede Spende erhalten Sie eine Spendenquittung, ab 250 Euro ein Zertifikat.

Mit einer Jubiläums- oder Geburtstags-spende

Haben Sie Geburtstag, feiern Sie ein Jubiläum, ein Sommerfest oder etwas ganz anderes? Dann könnten Sie statt Geschenken eine Spende für ein KiBa-Projekt erbitten. So bleibt immer eine Erinnerung über den Tag hinaus!

Als Fördermitglied

Direkte Hilfe für die Stiftung: Schon für 5 Euro im Monat können Sie Mitglied im Förderverein werden und verschiedene Vorteile genießen, wie beispielsweise ermäßigte Preise für unsere Reisen. Und wenn Sie auch in Ihrem Freundeskreis noch weitere Förderer finden – umso besser!

Werden Sie Zustifter

Mit einem einmaligen Betrag ab 500 Euro können Sie die Stiftung KiBa als Zustifter unterstützen. Ihr Geld fließt in das Stiftungskapital und hilft der Stiftung KiBa auf Dauer. Übrigens: Zustiftungen können steuerlich sehr attraktiv werden. Pfarrer Uwe Koß berät Sie gerne ausführlich.

Spendenkonto EKK-Kassel, Kontonummer 5550, BLZ 520 604 10

Anschrift Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover

Telefon 0511/27 96-333

Fax 0511/27 96-334

E-Mail kiba@ekd.de

Internet www.stiftung-kiba.de



Foto: epd

Barbara Rinke, Präsidentin der Synode der EKD und Oberbürgermeisterin der Stadt Nordhausen/Thüringen

Das kleine Land Thüringen, in dem ich zu Hause bin, ist eine wahre Schatzkammer. Die freundlichen Menschen, malerische Landschaften, die berühmten historischen Anziehungspunkte locken Tausende von Touristen an. Es lohnt sich, die großen Hauptstraßen zu verlassen. Da finden Sie die unverwechselbaren Dörfer und Kleinstädte, die Burgen und Parks und verborgene Schätze, die

noch gehoben werden wollen. Dazu gehören auch unsere alten Kirchen, deren Existenz noch immer stark gefährdet ist. Während man von spektakulären Kirchenverkäufen in den Medien liest, gibt es eine Gegenbewegung, die in aller Stille wächst: Landauf, landab werden Kirchenbauvereine gegründet. Mit viel Einfallsreichtum wird um Spenden und Zuschüsse geworben, wenn es darum geht, die Kirche im Dorf zu lassen und natürlich auch in der Stadt.

Die Menschen scheinen zu ahnen, dass Kirchen besondere Orte sind, kenntliche Orte, herausgehoben aus der Gleichförmigkeit des Alltäglichen, aus der Gleichförmigkeit der gewöhnlichen Orte. Ihre Steine sprechen eine andere Sprache als die der Zwecke und Geschäfte. Der Theologe Fulbert Steffensky nennt sie „die große Fremdsprache im Meer der Geläufigkeiten“. Und das wollen unsere Kirchen auch: den Alltag unterbrechen, zum Erinnern anregen und manchmal auch

aufregen, auf sich aufmerksam machen und einladen. Natürlich sind Kirchen in erster Linie Orte spirituellen Reichtums. Sie geben Zeugnis von geistlichem Leben der Jahrzehnte, Jahrhunderte und Jahrtausende vor uns. Aber sie sind auch Orte der Kultur und Zeitzeugen unserer Geschichte. Sie sind Teil unseres kulturellen Gedächtnisses und seit allen Zeiten Orte der Einkehr, der Besinnung und des Schutzes in Bedrängnis. Das haben viele Menschen nicht vergessen. Erst durch ihre Gefährdung sind die Kirchengebäude erneut in den Mittelpunkt des Interesses geraten.

Wer hätte noch vor einigen Jahren gedacht, dass gerade unsere ostdeutschen Dorfkirchen eine Renaissance erleben? Ich freue mich, wenn in diesem Jahr zu Weihnachten das erste Krippenspiel seit mehr als 30 Jahren in einer kleinen Kirche in der Nähe meiner Heimatstadt aufgeführt wird. Die Kinder fiebern diesem Höhepunkt entgegen. Viele im Dorf sind stolz und zugleich überrascht, dass das scheinbar Unmögliche Wirklichkeit geworden ist. Ein toter Raum wird wieder lebendig als Ort der Freude, der Besinnung und Ermutigung, der Anbetung und des Dankens, als Ort, an dem Menschen miteinander singen, als Ort, an dem sie die alten Geschichten von Trost und Vergebung, von Hoffnung und Zuversicht, von Gerechtigkeit und Würde hören. Um das zu ermöglichen, lohnt sich jede Anstrengung. Deshalb gilt es, diese kleinen Kirchenbauwunder weiterzuzählen, damit auch andere Mut fassen zu eigenem Tun.

Auch Kaufen ist Helfen

„Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge“ – der Leipziger Thomanerchor, Otto Sander und Torsten Laux interpretieren Lieder von Paul Gerhardt.

Eine Auswahl der schönsten Kirchenlieder von Paul Gerhardt mit Lesungen des Schauspielers Otto Sander und Orgelinterpretationen von Professor Torsten Laux. Es singen die Thomaner unter Leitung ihres Kantors Georg Christoph Biller.

Die exklusive Stiftungs-CD enthält im Booklet die Texte der gesungenen Stücke und Informationen über die Künstler und zur Arbeit der Stiftung KiBa.



Die CD kostet 15 Euro incl. Versandkosten. Bestelladresse: Stiftung KiBa, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover

Mit der KiBa gewinnen: das Rätsel

Sechs Fragen – ein Lösungswort. Fügen Sie die Buchstaben aus den markierten Feldern zusammen. Schicken Sie das Lösungswort auf einer Postkarte an die Stiftung KiBa, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover, Stichwort Kirchenrätsel. **Einsendeschluss ist der 09. 01. 2009.**

1. Farbig

Die Adventszeit ist da – und mit ihr erhalten die Fahnen vor und der Schmuck in der Kirche wieder eine andere Farbe. Insgesamt sind in der protestantischen Kirche vier liturgische Hauptfarben üblich. An Weihnachten sind Altar und Kanzel dann mit weißem Tuch eingekleidet, doch in den Vorbereitungswochen auf das hohe Fest **ist die richtige Farbe ...**

--	--	--	--	--	--	--

5

2. Würdig

Drei Geschenke mit Symbolwert wurden dem Jesuskind zur Geburt überreicht: Gold für den zukünftigen König, Weihrauch für den kommenden Hohepriester und als **Heilpflanze** für den von Gott gesandten Arzt und Heiler ...

--	--	--	--	--	--	--

7 8

3. Feierlich

Zum ersten Mal wurde er ausgelobt: der Preis der Stiftung KiBa. Wo die Preisverleihung stattfand? Blättern Sie zurück, es war **in ...**

--	--	--	--	--	--	--

9

4. Freigiebig



Ein einfacher Spaziergang? Nicht ganz! In Passow mussten die österreichischen Wanderer im Rahmen der Aktion AUS 2 MACH 3 eine Aufgabe erledigen. Die Idee hierzu stammt aus einer biblischen Geschichte. Und zwar geht es um das **Gleichnis** von den anvertrauten ...

--	--	--	--	--	--	--

3 2

5. Königlich

Seine Biografie ist unglaublich. Im französischen Pau geboren, wurde er zum engen Vertrauten und Marschall von Napoleon und mit 47 Jahren durch Adoption zum Stammvater des noch heute regierenden Königshauses in Schweden. Kronprinzessin Victoria trägt seinen Familiennamen. Gesucht ist **Jean-Baptiste ...**

--	--	--	--	--	--	--

1 6

6. Weltberühmt

Der Maler schuf das **Gemälde** im Auftrag einer Schützengilde. 34 Personen sind zu sehen, es hängt im Amsterdamer Rijksmuseum. Bekannt ist es unter dem **Namen ...**

--	--	--	--	--	--	--

4

Lösungswort

--	--	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Die Gewinne



1. Preis: Das neue Krippenlexikon 552 Seiten dick ist das umfassende Werk zur Geschichte der Weihnachtskrippe von Gerhard Bogner. Viele Farbabbildungen ergänzen den Band.

2. Preis: Geschenkset Kalender und CD Lichtblicke Für jede Woche ein Kalenderblatt. Großartige Fotos, berührende Texte und bekannte Gospelsongs führen durch das Jahr 2009.

3.–5. Preis: Café Wunderbar im Dreierpack. 250 g fair gehandelter Kaffee, ein unterhaltsames Kaffeebuch und eine beschwingte CD. Ideal für den Sonntagskaffee.

Jakobus ...

... lautet das **Lösungswort** in der letzten Ausgabe, passend zur Reportage über das **Pilgern**. Den **ersten Preis**, eine **Übernachtung in einem VCH-Hotel** für zwei Personen und einen Pilgerführer, gewann Herr **Reinhard B.** aus Bernau. Je ein **Bildband** über die **Brandenburgischen Dorfkirchen** ging an Herrn **Gert S.** aus Bonn, Herrn **Jörg W.** aus Adendorf, Kreis Lüneburg, und Frau **Renate-Gabriele K.** aus Seehausen. Über einen KiBa-Regenschirm freuten sich Frau **Irmgard S.** aus Markgröningen, das Ehepaar **G.** auf Fehmarn, Frau **Kara H.-K.** aus Berlin und Frau **Elisabeth P.**, ebenfalls aus Berlin. Wir gratulieren!

Lösungsworte der letzten Ausgabe:

Die Ruhmeshalle der Deutschen heißt **Walhalla** und die gesuchte Gemeinde in der mecklenburgischen Landeskirche **Zuwow**. Joshua schlug seine Schlacht bei **Jericho**, die gastfreundliche Pilgerherberge von Waltraud Schönborn liegt in **Neubelgern**, Fritz Höger erbaute das **Chilehaus**, und die Hilfsorganisation von Kara Huber heißt „**Kaenguru**“.

Dank an den Sponsor

Den ersten Preis, das neu überarbeitete **Krippenlexikon**, stiftete der **Kunstverlag Josef Fink** aus Lindenberg (www.kunstverlag-fink.de). **Vielen Dank!**

Lösungswort

Bitte freimachen

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon, Fax

E-Mail

An
Stiftung KiBa
Stichwort Kirchenrätsel
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

Impressum KiBa Aktuell erscheint vier Mal jährlich • **Herausgeber** Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, Telefon: 0511/2796-333, Fax: 0511/2796-334, E-Mail: kiba@ekd.de, Internet: www.stiftung-kiba.de • **Geschäftsführer** Oberkirchenrat Thomas Begrich • **Verlag** Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt • **Redaktion** Dorothea Heintze, heintze@chrismon.de • **Druck** Media-Print PerCom GmbH & Co. KG, 24784 Westerrönfeld • **Spendenkonto** EKK-Kassel, Kontonummer: 5550, BLZ: 520 604 10